

Deutsches Archiv

für

Erforschung des Mittelalters

namens der Monumenta Germaniae Historica

herausgegeben von

FRIEDRICH BAETHGEN und WALTHER HOLTZMANN

14. Jahrgang

1958

BÖHLAU VERLAG KÖLN GRAZ

possessionibus, [quas in] imperio nostro habet, et specialiter ecclesiam sancte Marie de Cillano ¹⁵⁾ cum omnibus tenimentis [suis, ecclesiam sancti Savini Spoletani ¹⁶⁾ cum omnibus tenimentis suis, ecclesiam sancte Marie in Colle Scipionis ¹⁷⁾, ecclesiam quoque sancti Thome Interannensis ¹⁸⁾ cum tenimentis suis omnibus et insuper universa, que habet predicta Lateranensis ecclesia apud Montemflasconis ¹⁹⁾ et possessiones, quas habet in terra Berardorum ²⁰⁾ et Ancenorum ²¹⁾ et alias ubicumque habet et in posterum domino concedente iuste obtinebit, in spetialem maiestatis nostre recepimus protectionem statuantes et imperiali edicto sancientes, ut, quia eadem Lateranensis ecclesia mater est aliarum ecclesiarum, ipsa sincerius et devotius ab universis Christi fidelibus honoretur nullaque omnino persona humilis vel alta, secularis vel ecclesiastica in omnibus bonis et possessionibus eam aliquo modo gravare audeat vel molestare. Quod si quis facere presumpserit, centum libras auri puri pro pena conponat, dimidium camere nostre, reliquum passis iniuriam. Ad cuius rei evidentiam presentem inde paginam iussimus conscribi et maiestatis nostre sigillo communiri.

Data in campo Grife anno domini millesimo centesimo XCI ²²⁾, indictione nona, undecimo kalendas maii.

Eine unbekannte Handschrift sächsischer Rechtsbücher

Von

Karl August Eckhardt

Dr. Heinrich Köpp zu Oberndorf am Neckar erwarb 1924 oder 1925 von einem Antiquariat in Luzern eine dreibändige Handschrift sächsischer Rechtsbücher, deren Beschreibung ich mit seiner Zustimmung nachstehend veröffentliche.

Papierformat: 31,6×21,8 cm. Schriftspiegel sehr unterschiedlich. Wasserzeichen aller drei Bände: ähnlich Briquet, Les Filigranes, Bd. 3², Leipzig 1923, Nr. 11798.

¹⁵⁾ Heute Sellano bei Trevi, Diöc. Spoleto; zuerst in dem Privileg Honorius' III. für den Lateran, ed. P. Pressutti, Regesta Honorii pp. III 1 (Romae 1888) LXXVI.

¹⁶⁾ Einen Beleg für die Kirche s. Savini extra et prope civitatem (von Spoleto) finde ich erst in einem Urbar bei Ph. Lauer, Le palais du Latran (Paris 1911) 529 ff., Pouillé: Liste des églises et maisons religieuses sujettes du Latran en 1485 par Johannes Bückler de Campidona (Arch. Lat. A. 71) bei Lauer unter Spoleto S. 560.

¹⁷⁾ Heute Collescipoli, südwestl. Terni; über den Erwerb 1139 vgl. It. pont. 1, 27 n. 13 u. 14.

¹⁸⁾ Zuerst in der Besitzliste der Urkunde Alexanders III. (ohne Datum) It. pont. 1, 29 n. 25, gedruckt QFIAB. 14 (1911) 23 n. 2.

¹⁹⁾ Über die Gütermasse bei Montefiascone vgl. Pressutti a. a. O. 1, LXXI.

²⁰⁾ Bei der terra Berardorum handelt es sich um Besitzungen in der Gegend von Spoleto — Rieti, die durch Schenkung eines Ranaldus Guittonis 1152 an den Lateran kamen, später aber durch Mitglieder der Familie Berardus de Labro u. a. bestritten und erst 1186 endgültig übereignet wurden. Urkunden darüber bei Pressutti a. a. O. 1, LXXXVI ff.

²¹⁾ Hierüber habe ich nichts gefunden. Die Anceni sind eine Familie, die in Orvieto zu Hause ist.

²²⁾ s. S. 496.

Band 1 ist in Holzdeckel mit gepreßtem schwarzem Lederüberzug gebunden. Die Deckel tragen Messingbeschläge und zwar je vier Eckbeschläge, fünf Buckel (von denen auf dem hinteren Deckel einer abgefallen ist) und zwei Platten für die Schließen (von denen auf dem hinteren Deckel eine verloren ist); die Schließen selbst sind nicht erhalten. — Band 2 ist Ende des 18. oder Anfang des 19. Jh. neu gebunden worden, wobei das Format auf 29,8×20,9 cm zurückgeschnitten wurde. Er ist nunmehr in Pappdeckel mit braunem Lederüberzug und Rückenpressung gebunden. Vorn und hinten ist außer den auf den Innenseiten der Deckel angeklebten je ein Vorsatzblatt eingefügt worden, die bei der modernen Bleistiftbezifferung der Blätter nicht mitgezählt sind. — Band 3 ist in Holzdeckel mit gepreßtem braunem Lederüberzug gebunden. Die Deckel tragen Messingbeschläge einer von derjenigen des ersten Bandes abweichenden Form und zwar je vier Eckbeschläge, fünf Buckel und zwei Platten für die Schließen; die beiden Lederschließen mit Messinggreifer liegen abgerissen bei. In die Deckel sind zwei nicht aneinander anschließende Blätter einer im 15. Jh. einspaltig geschriebenen Papierhandschrift mit Teilen eines Traktats über die Taufe eingeklebt.

Band 1 enthält 491 Blatt, das erste aus Pergament; am Schluß dürfte ein weiteres Pergamentblatt verlorengegangen sein. Die letzten drei Lagen von je 6 Bogen = Bl. 456—491 sind aus dem Einband gelöst. — Band 2 enthält 264 Blatt (und die beiden bereits erwähnten neuen Vorsatzblätter). — Band 3 enthält 314 Blatt, das erste und das letzte aus Pergament.

Alle drei Bände sind — mit seltenen Ausnahmen einspaltig — von ein und demselben Schreiber geschrieben. Der eigentliche Text in bräunlich schwarzer Tinte wird durch rote Initialen, Titelüberschriften, Paragraphenzeichen und Unterstreichungen belebt. Die vor allem im ersten Band sehr zahlreichen Randzusätze sind in mehreren Arbeitsgängen und, wenn nicht sämtlich, so doch überwiegend von dem Schreiber der Handschrift eingetragen. Die Handschrift hat folgenden Inhalt:

Band 1. Sachsenspiegel Landrecht mit Glosse: Bl. 1^r—2^v leer; Bl. 3^r—13^r Register zu Buch I; Bl. 13^v—14^r Vorrede Von der Herren Geburt; Bl. 14^r—14^v Von den fünf Pfalzen (= III 62 §§ 1—3) mit den Gedächtnisregeln *Herschilt, sey czwene* usw. am Schluß; Bl. 14^v—17^r beide Reimvorreden; Bl. 17^r—17^v Vorrede *Sancti spiritus gracia* und Prologus, unglossiert; Bl. 17^v—21^r Vorrede *Deus qui est principium* und Textus Prologi, mit Glosse; Bl. 21^r—141^r lateinischer und (artikelweise darauf folgend) deutscher Text von Buch I, mit Glosse; Bl. 141^r *Hir endet sich das erste buch der text unde glose des lantrechtes, das volbracht unde geschr(iben) ist noch Cristi gebort tusent virhundert unde LX jar, am dinstage vor Kathedra Petri* (= 1460 Febr. 19.); Bl. 141^v—151^v Register zu Buch II; Bl. 152^r—276^v lateinischer und deutscher Text von Buch II, mit Glosse; Bl. 276^v *Hir endet sich der text unde glose des andern buches lantrechtes*; Bl. 277^r—290^r Register zu Buch III; Bl. 290^r—486^v lateinischer und deutscher Text von Buch III, mit Glosse; Bl. 486^v *Noch Cristi gebort tusent vierhundert unde sechzig jar, am dinstage noch Exaltacio(nis) sancte cruc(is)* (= 1460 Sept. 16.) *ist volbracht dys buch gn(an)t lantr(echt), Gote lobe amen*; Bl. 487^r—491^v leer.

Band 2. Remissorium des Dietrich von Bocksdorf: Bl. 1^r und 1^v leer; Bl. 2^r—3^v Vorrede *Nu man gemeynlichen*; Bl. 3^v—10^r (zweispaltig) Artikelanfänge des Sachsenspiegels Land- und Lehnrecht und des Weichbildrechts; Bl. 10^v—261^v Text des Remissoriums von *Apt* bis *Wunde*; Bl. 261^v *Noch Gots gebort tusent vierhundert unde sechzig jare an drie tage (so!) an sente Thomas abent des heiligen czwelffboten* (= 1460 Dez. 20.) *ist zcu ende geschr(iben) dis remis(sorium) des s(achsen)s(piegels) zcu Halle, Gote zcu lobe. Dar vor yn deme selbigen jar an sente Elizabeth tage* (= 1460 Nov. 19.)

wart vortruwet unde lagen bie hertczoge Ernst von Sachsen und hertczoge Albrecht(is) von Beyern des lamen tochter zcu Lipczk, unde dar was groß stechen unde rynnen etc.; Bl. 262^r—264^v leer.

Band 3. Sachsenspiegel Lehnrecht mit Glosse: Bl. 1^r Buchtitel (16. Jh.) *Lehnrecht*; Bl. 1^v—2^v leer; Bl. 3^r—4^v Vorrede *Der menschen gedanken*; Bl. 4^v—14^r Register zum Lehnrecht; Bl. 14^v—262^r deutscher Text des Lehnrechts, mit Glosse; Bl. 262^r *Anno domini millesimo quadringentesimo sexagesimo primo completum est totum corpus iuris Saxonici, feria sexta post octavas Pasce* (= 1461 Apr. 17.), *pro quo dominus noster Ihesus Cristus cum sua matre Maria domina nostra sit benedictus in secula seculorum*; Bl. 262^v leer. — Richtsteig Lehnrechts: Bl. 263^r *Incipit processus iudiciarius libri feudorum*; Bl. 263^r—263^v Vorrede *Wenne nirgen eyn man*; Bl. 263^v—297^v Text des Richtsteigs Lehnrechts; Bl. 297^v *1461 am montage noch Marcii* (= 1461 Apr. 27.); Bl. 298^r—304^v Weise des Lehnrechts; Bl. 305^r—314^v leer.

Wahrscheinlich hat zu der Handschrift ursprünglich noch ein weiterer Band gehört, der (wie die Gießener Handschriften Nrr. 964 und 965 = H o m e y e r, Rechtsbücherverzeichnis Nrr. 385 und 386) die Weichbildvulgata mit Glosse, möglicherweise auch den Richtsteig Landrechts enthielt. Ein *totum corpus iuris Saxonici* wäre ohne diese beiden Quellen unvollständig; auch setzt das in Band 2 gebrachte Remissorium Dietrich von Bocksdorfs ein glossiertes Weichbildrecht in 135 Artikeln voraus.

Das Landrecht des Sachsenspiegels bietet die sogenannte Bocksdorfsche Rezension, die auch den alten Drucken zugrundeliegt. Typisch ist die Stellung der Vorrede Von der Herren Geburt und des Stückes Von den fünf Pfalzen vor den Reimvorreden. Typisch ist die Rubrizierung nach H o m e y e r s Form XVI, so zu I 1 *Von deme geistlichen unde wertlichen swerten § Wilchs das hochste sey § Der keyser sal deme babiste helfen, wenne her ys on wissen lest § Der keysir mag sich undirwinden geistlichs gericht(is) yn eczlichen sachen* und zu I 2 *Wie die leyn sollen zcum seyne komen alle jare driens § Von schepfenbaren luten § Von pflegehafften unde lantsessen § Was der buermeystir zcu iczlichem dinge rugen sulle § Wor obir das wertliche gerichte gegangen ist, das sal man vor deme seynte nicht rugen ane alleynne wenne man die viertage gebrochen hat § Noch eynes mannes tode sal man yn nicht rugen ane yn eczlichen sachen § Vrieheit ist drierley*. Typisch sind die Lesarten, so in Vers 8 der Reimvorrede der Zusatz *unde Maria* oder die Fassung *edi* in H o m e y e r s Probestelle I 71 *Wen der rechte gogreve adir der belehnte richter vorvest, der sich seyner gograveschafft an das gerichte czut, geczuget her seyne vestunge vor deme greven, her irwirbet des greven vorfestunge obir yenen alczuhant, sust irwirbit ouch der greve mit seyner vorvestunge des koning(is) achte unde festunge*.

Wie der Landrechtstext so bietet auch die Landrechtsglosse die Bocksdorfsche Fassung. Als Beispiel sei die Glosse zu I 36 angeführt: *Wenne eyn weib etc.*] *Dysen ar(ticulum) vornym, also her stet an deme texte. Von dessem ar(ticu)lo vindistu ouch oben yn deme xxxiii ar(ticulo) ‚Nu vornemet‘ et lehinr(echt) c. xx ‚So was‘ et wib(bild) ar(ticulo) xciii ‚Das weib‘ in g(losa) ante fi(nem); da vindistu von desen beschuldigen der kindere zcu frue adir zcu spete geborn. Der erste der beiden Sätze scheint allen Bocksdorfschen Handschriften gemeinsam zu sein; den längeren zweiten konnte S t e f f e n h a g e n¹⁾ außer in den Drucken seit dem Baseler von 1474 nur in der Wolfenbütteler Handschrift Gud. lat. 4 und in der Sondershäuser Handschrift von 1475 (= H o m e y e r,*

¹⁾ Sitzungsberichte der Wiener Akademie 101 (1882) 776 Anm. 3; 114 (1887) 727.

Rechtsbücherverzeichnis Nrr. 1067 und 1226) nachweisen. Eben diese beiden Handschriften stehen auch hinsichtlich des Umfangs und des Wortlauts den sogenannten Bocksdorfschen Additionen unserer Handschrift besonders nahe. Beispielsweise wird in der zweiten Additio zu I 3 § 3 die richtige Lesart unserer Handschrift *das sich mage* [nicht: *daz man sich moge*] nur von der Sondershäuser Handschrift, die eigentümliche Namensform *Kilenbach* [nicht: *Kilenkoch*] nur von der Wolfenbütteler Handschrift geteilt, während hier die Sondershäuser mit der Variante *Cleinkoch* über die Ausgangsfassung der Bocksdorfschen Additionen auf die ursprüngliche Namensform *Klenkok* zurückgegriffen hat, also in ihrer Additionen-Vorlage ebenfalls *Kilenbach* gelesen haben mag²). Beide Schwesterhandschriften werden von der neuaufgetauchten Handschrift nicht nur an Alter, sondern auch hinsichtlich des Reichtums an Additionen übertroffen. Um so bemerkenswerter ist, daß auch in ihr die Additionen zur Glosse mit III 87 und die zum Text mit III 88 § 5, genau wie in der Wolfenbütteler Handschrift abbrechen; wie denn überhaupt keine Handschrift bekannt geworden ist, die eine Addition zu der Glosse der Schlußartikel III 88—91 enthält. Steffenhagen³) folgte daraus, daß die Additionen von Haus aus zu einer Handschrift der zweiten Glossen-Klasse gehörten, deren Glossierung mit III 87 endet. Zu diesem Problem liefert die neue Handschrift einen sehr bemerkenswerten Beitrag: sie bietet zu den Schlußartikeln III 88—91 nicht die bekanntlich sehr dürftige Bocksdorfsche, sondern die wesentlich ausführlichere (mit Unrecht) sogenannte Tzerstedische Glosse, und zwar in einer der Meininger Handschrift aus der Mitte des 15. Jahrhunderts (= Homeyer, Rechtsbücherverzeichnis Nr. 778) und vor allem der Mainzer Handschrift von 1421 (= Homeyer, Rechtsbücherverzeichnis Nr. 759) nahestehenden Fassung⁴). Einerseits zeugt sie also für die ehemalige Existenz einer Bocksdorfschen Fassung ohne Glossierung der Schlußartikel III 88—91, wie sie auch dem Redaktor der Petrinischen Glosse, in der die Schlußartikel abermals abweichend glossiert sind, vorgelegen haben muß⁵); andererseits kann sie in ihrer speziellen Form bei Zobel's Ausgabe von 1535 Pate gestanden haben, in der bekanntlich die von den älteren Drucken gebotene Bocksdorfsche Glossierung der Schlußartikel mit derjenigen der sogenannten Tzerstedischen Glosse kombiniert ist⁶). In beiden Richtungen sollte die neuaufgetauchte Handschrift gründlicher untersucht werden, als es mir möglich war.

Die Lehnrechtsglosse⁷) unserer Handschrift stellt sich durch das Vorhandensein der Vorrede *Der menschen gedanken* und das Einsetzen der Glosse zu Artikel 1 mit den Worten *Eyn herschilt ist underscheit der ritterschafft* eindeutig zur längeren Gestalt der zweiten Klasse.

Der Richtsteig Lehnrechts⁸) unserer Handschrift teilt die charakteristischen Lesarten der Wolfenbütteler Handschrift von 1464 (= Homeyer, Rechtsbücherverzeichnis Nr. 1209), z. B. die Überschrift *Incipit processus iudiciarius*

²) Steffenhagen, aaO. 110 (1885) 255 mit Anm. 6.

³) Ebd. S. 248.

⁴) Steffenhagen, aaO. 106 (1884) 229—234; beispielsweise ist der S. 232 Anm. 4 abgedruckte Zusatz beider Handschriften vorhanden.

⁵) Steffenhagen, aaO. 101 (1882) 755 und 777—786, besonders aber 803 f. — Vgl. auch E. Sinauer, NA. 50 (1935) 503 ff. und 565.

⁶) So bereits Homeyer, Die Genealogie der Handschriften des Sachsenspiegels (1859) S. 137. — Ebenso Steffenhagen, aaO. 114 (1887) 699 f. und 714 f.

⁷) Vgl. Homeyer, Des Sachsenspiegels zweiter Theil I (1842) 71 ff. und 343 ff.

⁸) Vgl. Homeyer, ebd. 371 ff. und 409 ff.

libri feudorum, die Varianten der Vorrede *getruwe unde holt* [statt: *holt*], *wissen* [statt: *kunnen*], die Rubrik zu Artikel 1 *Wer richter geseyn moge*, und gehört mit der genannten Handschrift zur dritten Klasse, liest also in der Vorrede *allecziit* [nicht: *sunder stunden*], *nu sich* [nicht: *nu wetet* oder *nu see wir*] und *das her* [nicht: *dat is*].

Die Weise des Lehnrechts⁹⁾ unserer Handschrift zeigt nicht die Gestalt der verschollenen Lauhnschen Handschrift, sondern die der von H o m e y e r veröffentlichten Breslauer Handschrift II. F. 17 (= H o m e y e r, Rechtsbücherverzeichnis Nr. 186). Der klagende Lehnsherr heißt hier nicht *Voyt von Schonnenberg*, sondern *Vit von Schonberg*, was H o m e y e r s Deutung auf die Dynasten von Schönburg bestätigt, seine Annahme einer „vielleicht absichtlichen Entstellung“ des Namens jedoch widerlegt¹⁰⁾. Die Datierung des Ladungsbriefes in der Breslauer Handschrift *in dem LVII jare am sonnebinde noch Francisci* (= 1457 Okt. 8.) lautet hier: *yn dem LXI jare, am mitwoche noch Invencionis crucis* (= 1461 Mai 6.), ist also auf das Datum der Niederschrift umgestellt worden.

Entsprechend H o m e y e r s Gebrauch, die Handschriften alphabetisch nach ihren jetzigen Aufbewahrungsorten einzureihen, müßte die Oberndorfer Handschrift die Nr. 915a erhalten.

⁹⁾ Vgl. H o m e y e r, ebd. 398 f. und 543 ff.

¹⁰⁾ Ebd. 399.